



Da leuchten die Handys: Bei Mamma Mia meets Udo Jürgens im Festspielhaus Neuschwanstein zeigt sich das Publikum in Feierlaune. Foto: Martina Gast

# Partystimmung mit Abba und Udo

Das Festspielhaus Neuschwanstein in Füssen war beim Abba- und Udo-Jürgens-Abend beinahe ausverkauft. Und das Publikum zeigte sich in Feierlaune.

Von Martina Gast

**Füssen** Beinahe ausverkauft war es, das Füssener Festspielhaus Neuschwanstein am vergangenen Wochenende. Für das Konzertevent „Mamma Mia meets Udo Jürgens“ war sogar der obere Balkon über der Königsloge geöffnet und mit Schlagerfans jeden Alters befüllt worden, um alle Interessierten unterbringen zu können. Mancher Besucher hätte sich anfangs, nach einer nervenaufreibenden Parkplatzsuche auf dem schlecht geräumten Parkplatz an der Achmühle (obwohl schon tagelang kein frischer Schnee mehr gefallen war), vielleicht etwas mehr zartschmelzende Melancholie alla Jür-

gens oder ein gutes Stück mehr paillettenbestickte Abbamania gewünscht. Denn statt des kultigen schwedischen Quartetts Agnetha, Björn, Benny und Anni-Frid gab es „nur“ ein Trio: Jaqueline Braun, Roberta Valentini und Karim Khawatmi. Der Grund: Bei den Protagonisten handelte es sich nicht um eine Coverband - und somit einer mal besseren, mal weniger guten Kopie des Originals -, sondern um gefeierte Musicalstars, die offensichtlich ihre eigene Art und Weise, ihren zuweilen sehr viel flotteren, schnörkellosen Zugang zu der legendären Musik der Grand-Prix-Gewinner Abba und Udo Jürgens gefunden haben.

Trotz des Fehlens jeglicher Kostüme, wie dem legendären disco-

glänzenden ABBA-Chichi, oder dem obligatorischen weißen Bademantel, mit dem sich Udo Jürgens gerne auf der Bühne zeigte, kamen die drei Musicalstars stimmlich im Laufe des Abends auf ihre wohlverdienten, eurovisionellen „twelve Points“. Vor allem die Vollblutmusiker der Liveband „Musicalpeople“ überzeugten restlos mit ihrem umwerfenden Big-Band-Sound. Die vielen Besucher zeigten sich in durchgängiger Feierlaune, obgleich der bestens gelaunte, beeindruckende Khawatmi manches Mal eher an den jazzigen Roger Cicero als an den warmtonigen Chansonier Udo Jürgens erinnerte und die beiden grandiosen Sängerinnen Jacqueline Braun und Roberta Valentini im ersten Teil leider

erst nach und nach von den Sound-Profis der Tontechnik so richtig in Szene gesetzt wurden.

## Das Publikum ist textsicher

Egal - denn bereits die ersten Takte der Intros zu Dancing Queen, Waterloo, 66 Jahren oder dem ehrenwerten Haus zündeten und rissen das textsichere Publikum regelmäßig aus den Sitzen. Gerne wurde zwischendurch bei Balladen wie „The Winner Takes It all“ auch mal die Handytaschenlampe geschwenkt. Nach verdienten Standing Ovationen und einigen Zugaben ging es mit dem Abba-Ohrwurm „Thank you for the Music“ für die über 1100 Zuschauerinnen und Zuschauer wieder auf den Heimweg.